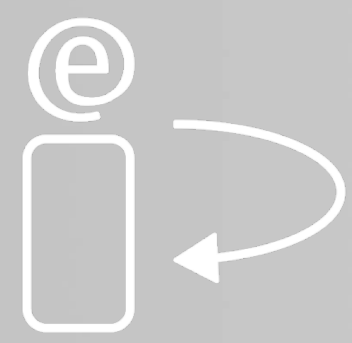




WORKSHOP: LERNARCHITEKTUREN – Projekt „Lernraum Campus“

SELBSTGESTEUERT, KOMPETENZORIENTIERT UND OFFEN?!

Fachtagung vom 24.–25.02.2015, TU Kaiserslautern

AUFGABENSTELLUNG

PROJEKT-RAHMEN

- ❖ Fiktives Drittmittelprojekt „Lernraum Campus“
- ❖ Budget: 6 Millionen Euro
- ❖ Laufzeit: 4 Jahre
- ❖ Personal: 2 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen + Kooperationspartner/innen
- ❖ Institutionelle Verankerung: zentrale Einrichtung



ARBEITSAUFTRAG

Als Projektleiter/in planen Sie das Konzept und

grundlegende Inhalte des Projekts:

- ❖ Definieren Sie ein Projektziel!
- ❖ Benennen Sie die Hauptakteure und Kooperationspartner des Projekts!
- ❖ Entscheiden Sie sich für einen Maßnahmenswerpunkt:
 - A) zentrale Lernarchitektur (Neubau von 1 „Haus des Lernens“)
 - B) dezentrales Lernraumkonzept (mehrere „Lerninseln“ am Campus verteilt, Umbauten und kleinere Neubauten)

Definieren Sie die wesentlichen Elemente Ihrer Lernraumgestaltung!

INFOS ZUR FIKTIVEN UNIVERSITÄT

- ❖ Trägerschaft: staatlich
- ❖ 12 Fachbereiche, ca. 100 Studiengänge
- ❖ rund 15.000 Studierende
- ❖ rund 2.000 Mitarbeiter/innen
- ❖ Campus (100 ha) liegt am Stadtrand
- ❖ rund 60 Gebäude, darunter 1 Audimax, 1 Mensa, 2 Bistros, 1 Zentralbibliothek, 12 Fachbereichsbibliotheken, 1 Sporthalle, 1 Sportplatz

ERGEBNISSE: PROJEKT A

PROJEKT-ZIEL

„Neue Ressourcen erschließen“:

Der Campus soll als Lernort optimiert werden, indem bestehende Ressourcen besser genutzt und ins Gesamtkonzept integriert werden sowie „Nischen“ erschlossen werden.

Es soll ein dezentrales Lernarrangement geschaffen werden, das die Räume drinnen und draußen gleichermaßen berücksichtigt.

- ❖ Hochschulmanagement
- ❖ Lehrende
- ❖ Studierende
- ❖ Betreiber/innen von Hochschulservices



MAßNAHMEN DRINNEN

- ❖ mobiles Mobiliar (Schiebewände, Liegestühle, verschiedene Sitzmöglichkeiten)
- ❖ Wintergärten an Treppenhäusern (Durchgangsräume als Aufenthaltsräume)
- ❖ Vermietbare Einzelarbeitsplätze, auch verschließbar („Basislager“ für Studierende)
- ❖ Leseräume und „Leseinseln“ mit verschiedenen Sitz- und Liegemöglichkeiten
- ❖ Raum der Stille
- ❖ Raum für Sport mit Sportgeräten



MAßNAHMEN DRAUSSEN

- ❖ Sportmöglichkeiten im Freien, z. B. Balancegeräte, Trimm-dich-Pfad mit Denksportaufgaben, Klettergarten
- ❖ Überdachte Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten am Campus

ERGEBNISSE: PROJEKT B

PROJEKT-ZIEL

„Inselmodell“:

Dezentrale Lernorte mit flexiblen Räumen für eine heterogene Studierendenschaft bereitstellen.

Sichtung der bestehenden Strukturen: Bestehendes bei Passung ins Campuskonzept übernehmen oder adaptieren, aber keine „alten Hüte“ in neue Räume mitnehmen.

Die Studierenden sollen informiert und an der Konzeption beteiligt werden.

Möglichkeiten für dauerhafte Anknüpfungspunkte zur Berufsorientierung schaffen.

- ❖ Hochschulmanagement
- ❖ Lehrende/Fachbereiche
- ❖ Studierende/Fachschaften
- ❖ Betreiber/innen von Hochschulservices
- ❖ Partner/innen Wirtschaft



NUTZUNGSFORMEN DER LERNORTE

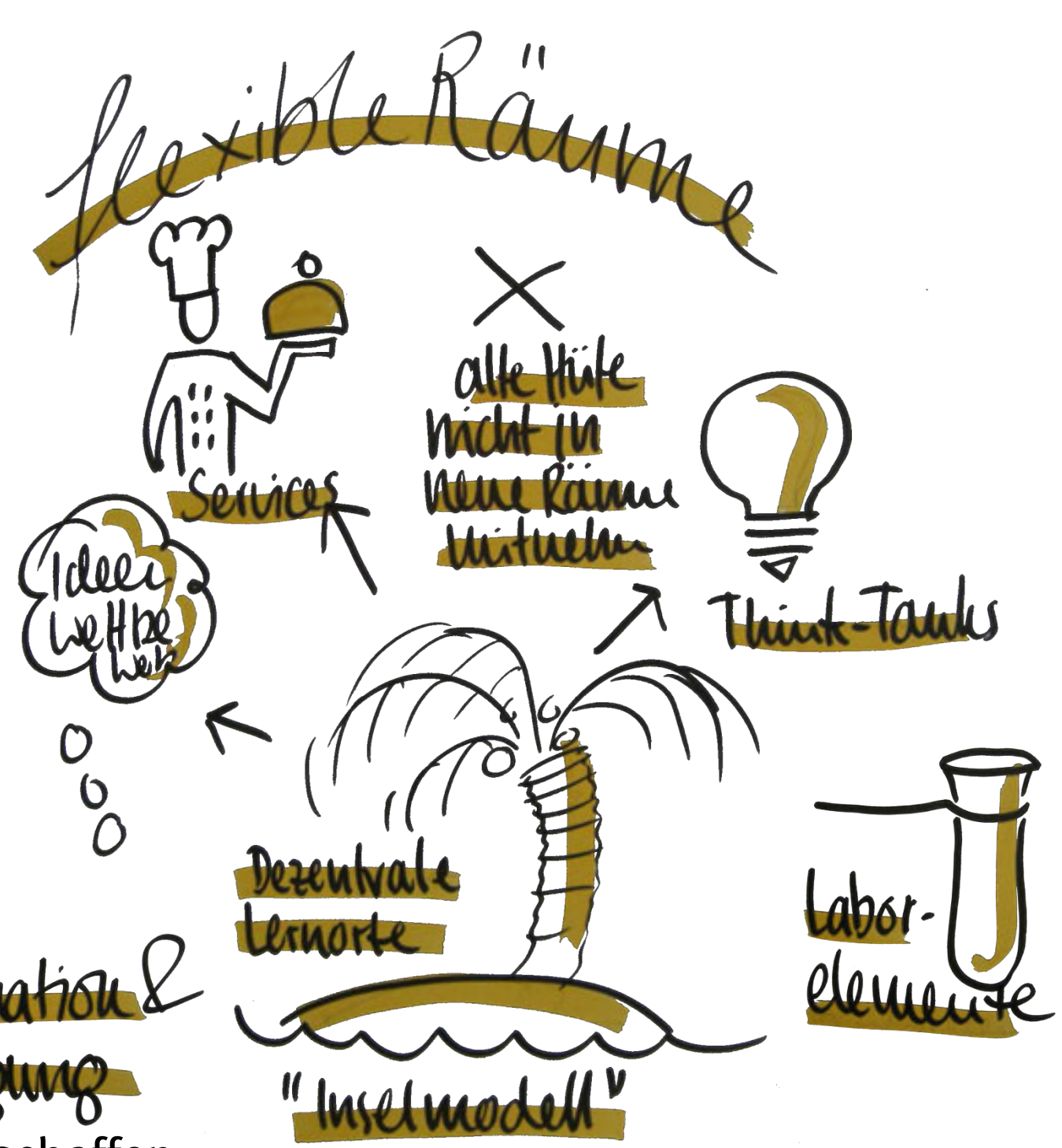
- ❖ Informationsbeschaffung
- ❖ Lernen
- ❖ Arbeiten in Werkstatt oder Labor
- ❖ Nutzung von Services: Versorgung (z. B. Teeküche), Aufenthaltsqualität

RAUMGESTALTUNG

- ❖ Flexible Räume (variabel je nach Gruppengröße und didaktischem Format)
- ❖ „Think Tanks“
- ❖ Klare Zonierung der versch. Lernbereiche

MAßNAHMEN

- ❖ Ideenwettbewerb unter Studierenden
- ❖ Kampagne zur Lernraumsensibilisierung, Aufmerksamkeit schaffen
- ❖ Kurse anbieten zu Arbeitstechniken und Nutzungsmöglichkeiten



ERGEBNISSE: PROJEKT C

PROJEKT-ZIEL

„Lernen überall (Campus – Stadt), Lernende als Suchende & Findende“:

Das dezentrale Lernraumkonzept geht über die Grenzen des Campus hinaus und schafft eine Verbindung in die Stadt.

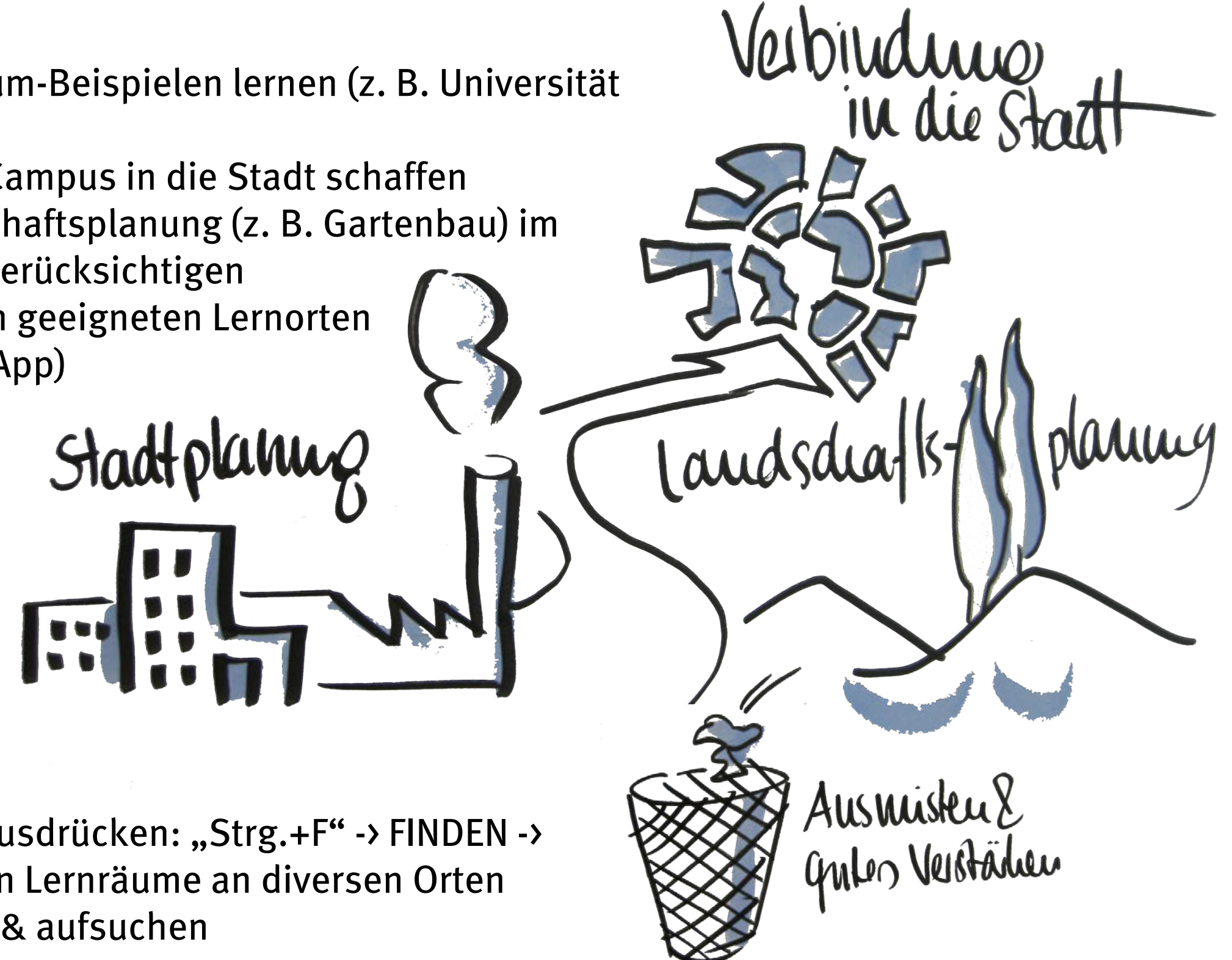
Erster Schritt: „Ausmisten“ (unbrauchbare Strukturen auflösen), zweiter Schritt: „Gutes verstärken“ (Infrastruktur am Campus stärken, lernförderliche Räume und Angebote ausbauen).

In der Konzeption wird berücksichtigt, dass Lernen widerständig ist. Anders als bei Wissensbereitstellung wird davon ausgegangen, dass Lernen selbstorganisiert funktioniert und sich nicht institutionalisieren lässt: „Lernen überall – Lernorte selbständig aufsuchen!“

- ❖ Alle Stakeholder an einen Tisch
 - ❖ Experten aus dem eigenen Haus
 - ❖ Lernende
 - ❖ Stadtplaner
 - ❖ Vernetzer
 - ❖ Kulturanthropologen

MAßNAHMEN

- ❖ Von guten Lernraum-Beispielen lernen (z. B. Universität Aachen)
- ❖ Verbindung vom Campus in die Stadt schaffen
- ❖ Stadt- und Landschaftsplanung (z. B. Gartenbau) im Campuskonzept berücksichtigen
- ❖ Auffindbarkeit von geeigneten Lernorten (z. B. Roomfinder App)



- ❖ Konzept in Logo ausdrücken: „Strg.+F“ -> FINDEN -> Studierende sollen Lernräume an diversen Orten schnell auffinden & aufsuchen

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL11085 gefördert.

PROJEKT »SELBSTLERNFÖRDERUNG ALS GRUNDLAGE. DIE FÖRDERUNG VON SELBSTLERNFÄHIGKEITEN ALS INTEGRIERTES KONZEPT UNIVERSITÄRER LEHRE«

ANSPRECHPARTNERIN

Dr. Dorit Günther
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
d.guenther@disc.uni-kl.de



PROJEKTL EITUNG
Prof. Dr. Rolf Arnold
Dr. Markus Lermen

PROJEKTKOORDINATION
Monika Haberer M. A.
m.haberer@disc.uni-kl.de

